



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich Stadtentwicklung und
Umwelt

17. Januar 2024

Sitzung des Stadtrates am 31.01.2024
Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu mittelalterlichen Wohntürmen in Halle
Vorlagen Nummer: VII/2023/06578
TOP: 12.14

Antwort der Verwaltung:

1. Wie ist der Sanierungsstand der derzeit bekannten Wohntürme und wie werden diese genutzt?

Vom 12. bis ins 15. Jh. war das hallesche Stadtbild nach archivalischer Überlieferung von einer größeren Anzahl turmartiger Steinbauten geprägt, bei denen es sich meist um das zentrale Gebäude einer befestigten Hofanlage handelte. Eigentümer dieser „Eigenbefestigungen“ waren oft Adlige, zuweilen auch Ministerialbeamte des Magdeburger Erzbischofs sowie Patrizierfamilien.

Die heute als Wohntürme bezeichneten Objekte entstanden auf annähernd quadratischer Grundfläche mit Kantenlängen von 7 bis 10 m. Das unterste Geschoss bildeten in der Regel vier um einen gedrungenen Mittelpfeiler gruppierte Kreuzgratgewölbe. In einigen Fällen waren darüber liegende Geschosse ähnlich strukturiert; überwiegend jedoch verfügten sie lediglich über Flachdecken. Teilweise wurden die Wohntürme an einer Seite um niedrigere Anbauten ergänzt und bildeten mit diesen eine funktionelle Einheit, welche ggf. auch über die eigentliche Wohnnutzung hinausgehen konnte.

In der stadtgeschichtlichen Forschung wird von insgesamt 26 hochmittelalterlichen Herrenhöfen im Innenstadtgebiet von Halle ausgegangen. Bis zu 20 dieser Anlagen sind durch bauarchäologische beziehungsweise bauhistorische Forschungen konkret belegt. Von etwa der Hälfte davon existieren nennenswerte bauliche Zeugnisse.

Zu berücksichtigen ist, dass diese Wohntürme in späteren Jahrhunderten unter oft erheblichen Substanzverlusten in ihrer Höhe reduziert, in größer dimensionierte Gebäude integriert und oft auch in den Gebäudeansichten grundlegend modifiziert worden sind.

Nicht selten – zuletzt 1906 ein fünfgeschossiger Turmbau am Alten Markt 2 sowie 1948 der im Alten Rathaus aufgegangene Turm, der mutmaßlich dem Präfekten beziehungsweise Schultheißen gedient hatte – wurden Wohntürme auch komplett abgetragen, so dass heute nur noch deren Kellerräume beziehungsweise Fundamente überliefert sind (vgl. Antwort zu Frage 3.).

Der derzeitige Sanierungsstand bekannter oberirdischer Wohntürme und Wohnturmfragmente stellt sich dementsprechend wie folgt dar:



Objekt	Datierung	Erhaltener Bestand	Zustand/ Nutzung
Alter Markt 7/8	Ende 12. / 1. H. 13. Jh.	dreigeschossiger Kernbau, heutiger Kellerraum (ursprünglich Souterrain) mit Kreuzgratgewölbe auf kämpferlosem Mittelpfeiler, darüberliegende Geschosse Flachdecken, wohl bereits im 13. Jh. um einen rechteckigen Gebäudeteil nach Osten erweitert, straßenseitige Fassade im 16. und 19. Jh. überformt	saniert / Wohnhaus
Große Klausstraße 14	2. Hälfte 12. Jh.	Kernbau aus Bruchsteinen mit Eckquaderung (Kellergewölbe nach 1990 rekonstruiert, Kreuzgratgewölbe im Erdgeschoss bauzeitlich überliefert), ursprüngliche Fassadenstruktur (verputzt) noch weitgehend ablesbar	saniert / Wohnhaus mit Laden
Kutschgasse 4	um 1190	dreigeschossiger Kernbau (= westliche Gebäudehälfte), Grundrisse und Fassadenansichten im 16. Jh. weitgehend überformt	saniert / Wohn- und Geschäftshaus
Rannische Straße 3	12. Jh. (?)	dreigeschossige Nordwand aus Bruchstein (Eckausbildung in Werksteinquadern), Fassadenstruktur authentisch überliefert und (unverputzt) sichtbar wiederhergestellt	saniert / Wohn- und Geschäftshaus
Rathausstraße 14	12. Jh. (?)	Kernbestand eines hochmittelalterlichen Wohnturms (spätgotisch verändert), im Souterrain kreuzgratgewölbter Raum mit Mittelsäule (bis vor kurzem als Gaststätte genutzt), integriert in einen Barockbau von 1718, Wohnturm fassadenseitig nicht mehr ablesbar	saniert / Hotel mit Gaststätte
Große Märkerstraße 22 (nördlicher Seitenflügel)	Um 1261	Sonderfall: als quadratischer Bau begonnen, bereits im Bauverlauf zu dem heute noch existierenden Gebäude auf rechteckiger Grundfläche erweitert, an den Fassaden insgesamt sechs bauzeitliche Zwillingsfenster überliefert	saniert / Verwaltungsgebäude

2. Existieren Pläne zu einer touristischen Vermarktung der Wohntürme?

Die bekannten Wohntürme beziehungsweise deren Überreste werden in verschiedenen Stadtführungen thematisiert, wobei lediglich die Objekte Rannische Straße 3 und Große Klausstraße 14 über einen entsprechenden von außen wahrnehmbaren typologischen Anschauungswert verfügen.

Grundsätzlich eignen sich die verbliebenen Fragmente romanischer und frühgotischer



Profanarchitektur ebenso wie der reiche hallesche Gebäudebestand aus späteren Kulturepochen für eine touristische Vermarktung. Für ein allein auf die (beiden) als solche zu identifizierenden Wohnturmfassaden fokussiertes Marketingkonzept bestehen nach Kenntnisstand der Stadtverwaltung keine konkreten Planungen.

3. Welche Erkenntnisse gibt es über weitere, noch nicht wieder sichtbar gemachte ehemalige Wohntürme im halleschen Stadtgebiet?

Über die unter 1. genannten Objekte hinaus sind Fragmente romanischer beziehungsweise frühgotischer Wohntürme an folgenden Objekten bekannt:

Objekt	Datierung	Erhaltener Bestand	Zustand
Große Märkerstraße 7	12. Jh. (?)	Kellerraum mit Kreuzgratgewölbe auf Mittelpfeiler aus Werksteinen, Abschrägungen am Kämpfer und am Rundbogenportal	teilsaniert
Kleine Klausstraße 6	nach 1157	Souterrainraum mit rundbogigem Portal und Zwischendecke aus Eichenbohlen	teilsaniert
Kleine Ulrichstraße 28	12. Jh. (?)	heutiger Kellerraum (ursprünglich Souterrain) mit Kreuzgratgewölbe auf kämpferlosem Mittelpfeiler	saniert
Kleine Ulrichstraße 36	12. Jh. (?)	heutiger Kellerraum (ursprünglich Souterrain) mit Kreuzgratgewölbe auf kämpferlosem Mittelpfeiler, Rundbogenportal und zwei Fenster (ursprüngliches Straßenniveau lag deutlich tiefer)	saniert
Marktplatz (1)	12. Jh. (?)	Fundamente des später in das Alte Rathaus integrierten mutmaßlichen Schultheißen- beziehungsweise Präfektenturms samt südlich anschließendem Gebäudeteil	konserviert
Marktplatz 23	2. Hälfte 12. Jh.	nördliche Außenwand eines Wohnturmes mit Rundbogenportal im ersten Obergeschoss (= heutige Innenwand im Kaufhausgebäude)	saniert
Marktplatz 24	um 1341	Fundamente des Archiv- und Gefängnisturms an der Südwestecke des ehemaligen Ratswaagegebäudes	konserviert

Weiteführende Informationen sind u.a. in den nachfolgend genannten Publikationen zu finden:

- Herrmann, Volker: Die Entwicklung von Halle (Saale) im frühen und hohen Mittelalter. Topographie und Siedlungsentwicklung im heutigen Stadtgebiet von Halle (Saale) vom 7. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts aus archäologischer Sicht, Halle (Saale) 2001, S. 130ff., 375
- Herrmann, Volker: Ausgrabungen auf dem halleschen Markt. Neues zu Glaube, Macht und Handel im Zentrum der mittelalterlichen Stadt, Halle (Saale) 2005, S. 38ff.
- Piechocki, Werner: Zur Geschichte des Alten Marktes, in: Hallesche Blätter 1 (1989), S. 3ff.
- Piechocki, Werner: Der Ackerbürgerhof, in: Hallesche Baudenkmale zwischen Zerstörung und Erhalt, Halle (Saale) 1993
- Pregla, Barbara: Das älteste datierte Haus in Halle. Ergebnisse der Bauuntersuchung



am Haus Kutschgasse 4, in: Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 8 (2000), S. 135ff.

René Rebenstorf
Beigeordneter